

Bewerbung im WK-Eimsbüttel-Süd und auf der Bezirksliste Platz 6

Falk Schmidt-Tobler

Liebe Freundinnen und Freunde,

inzwischen haben wir das 500. Mitglied in Eimsbüttel aufgenommen! In den letzten zwei Jahren erfahren die GRÜNEN einen Zuwachs wie nie zuvor. Ich mag nicht glauben, dass ein zweifelsohne großartiges Führungsteam der Bundes-GRÜNEN diesen Zuwachs allein verantwortet.

Vielmehr ist es die sich langsam durchsetzende Erkenntnis, dass einzig GRÜNE Politik ehrlich den Zustand der Umwelt, der Gesellschaft und der Welt von morgen beschreibt und entsprechende Lösungsansätze anbietet.

Unsere Politik fordert mehr von den Bürger*innen als die Politik anderer Parteien.

Wir stehen für echten Wandel hin zu einer inklusiven, multikulturellen und ökologischen Gesellschaft.

Diesen Anspruch formulieren wir ganz klar in diesem Programm auch für Eimsbüttel. Ich freue mich damit Politik in Eimsbüttel gestalten zu können!

Unser ambitioniertes Programm steht für ein Eimsbüttel, dass den Herausforderungen der nächsten Jahre gewachsen ist und lebenswert bleibt und wird.

Gerne kämpfe ich für euch für die Durchsetzung unserer Ziele.

Bereits in der nun ausgehenden Legislatur durfte ich intensiv an der Implementierung des Inklusionsbeirates mitarbeiten und vertrete nun unsere Fraktion in diesem Gremium.

Inklusion in Eimsbüttel, das bedeutet konsequente Barrierefreiheit, aber auch die Schaffung echter Teilhabe aller Menschen an allen gesellschaftlichen Prozessen und in allen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Dafür müssen nicht nur Barrieren im öffentlichen Raum, sondern – vielleicht vor allem – Barrieren in den Köpfen abgebaut werden. Kommunalpolitik kann hier einen entscheidenden Einfluss ausüben, durch die gezielte Förderung von Initiativen und gesellschaftlichem Engagement. Ein Miteinander von Geflüchteten und Alt-Eimsbütteler*innen, von Menschen mit und ohne Behinderung, von Senior*innen und Jüngeren, das soll unsere Leitlinie sein.

Ein Inklusives Eimsbüttel bedeutet auch, dass wir der zunehmenden Gentrifizierung entgegenwirken müssen. Eimsbüttel muss für alle bezahlbar sein. Die Einflüsse sind begrenzt, dennoch steht eine konsequente GRÜNE Politik auch hier für Wandel. Neben der sozialen Erhaltensverordnung, die den Mietanstieg bremsen soll,



Meine GRÜNE Vita

- seit Ende 2011 bei den GRÜNEN
- Mitglied im Kreisvorstand, zunächst als Beisitzer
- 2014–2016: Schatzmeister
- seit 2014: Bezirksabgeordneter
- seit Juli 2016: Kreisgeschäftsführer

muss auch Nachverdichtung zur Schaffung von Wohnraum mitgedacht werden. Dies darf jedoch nicht – und das ist mir extrem wichtig – zu Lasten von Grünvolumen und Grünflächen gehen. In unserem Programm bieten wir auch hier gute Lösungen an. Grünflächen, nicht mehr nur als kleine Inseln im städtischen Raum, sondern durchgehende Grünbänder, ja die Renaturierung von öffentlichem Raum. Kleine Straßen vom ruhenden und fließenden Verkehr zu befreien, zu begrünen und so Räume zu schaffen, in denen wieder gelebt werden darf. Parkraum in Garagen, Förderung von Carsharing zur Bereitstellung auch individueller Mobilität und die Umgestaltung der Straße in einen Grünzug mit kleiner Durchwegung zu den Garagen. Ein Park vor diesem Café, nur eine von zig Möglichkeiten zur Schaffung neuer Grünräume.

Wohnraum, da trennt sich unsere Meinung nicht von der Eimsbütteler Verwaltung, kann auch an Magistralen geschaffen werden. Höheres Bauen schafft Wohnraum und beruhigt die rückwärtige Bebauung. Für uns, und hier gilt es Einfluss auf die Verwaltung zu nehmen, muss das immer einhergehen mit einer Reduzierung des Verkehrs, Schaffung von Radfahrstreifen oder, noch besser, protected bike lanes, Busspuren und breiten Fußwegen. So reduziert sich der Lärm und Magistralen werden lebenswert.

Neben der Schaffung von Wohnraum für alle, die auf dem freien Wohnungsmarkt in Eimsbüttel eine Wohnung finden möchten, ist die Schaffung von Wohnraum und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schwächsten der Gesellschaft mir ein besonderes Anliegen.

Wohnungslosigkeit ist auch in Eimsbüttel ein großes Problem. Darüber hinaus übernimmt Eimsbüttel – so meine Meinung – nicht genug Verantwortung innerhalb Hamburgs für dieses wachsende Problem.

Wohnungslose sind nicht mehr nur der „alternde Trinker“, es betrifft Migrantinnen und Migranten, die auf dem Wohnungsmarkt stark benachteiligt sind, es betrifft Familien, es betrifft besonders osteuropäische Arbeitsmigrant*innen. Auch die Zahl der wohnungslosen Frauen ist deutlich höher als statistisch nachgewiesen, da Frauen oft unter schrecklichen Bedingungen in Abhängigkeit bei Männern, die sie ausnutzen, Unterschlupf und Meldeadresse finden. Ich habe dieses Jahr vehement für die Eröffnung einer Einrichtung des Winternotprogrammes in Lokstedt gekämpft, völlig überrascht vom Gegenwind aus anderen Parteien und Fraktionen. Weitere Angebote der Obdachlosenhilfe müssen folgen!

Als Integrationspolitischer Sprecher unserer Fraktion konnte ich in dieser Legislatur die Einrichtung von Institutionen und Wohnunterkünften für Flüchtlinge eng begleiten. Großes Engagement der Bevölkerung aber auch große Angst und noch größere Vorbehalte, all dies war zu spüren. Nun sind die Flüchtlinge zu Eimsbütteler*innen geworden. Eimsbütteler*in, das ist keine Nationalität, keine homogene Gruppe, das ist Zusammenleben in einem Bezirk. Dieses Zusammenleben gilt es zu gestalten, dieses Zusammenleben gilt es zu fördern, im Sport, der Schule, im öffentlichen Leben und auch im Privaten. Unsere Aufgabe muss es sein, dieses Zusammenleben zu unterstützen und entschieden den Vorbehalten entgegenzutreten. Wann habt ihr das letzte Mal einen „Flüchtling“ auf der Straße gesehen? Wisst ihr nicht? Ich auch nicht. Dann lasst uns der Angst vor Überfremdung des Bezirkes, die in einigen Quartieren der AFD Wähler*innen zuführen wird, entschieden entgegenreten. Lasst uns deutlich machen, dass Eimsbüttel vielfältig sein kann und muss, dass wir den Herausforderungen der Integration mit Angeboten und Förderung, nicht mit Abschottung, entgegenreten.

Ich danke euch für eure Unterstützung,

Euer Falk